

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirke 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 106.

Samstag, den 12. September 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Das beim Abbruch der städtischen Lauten-
hoffsägmühle anfallende Holz geschätzt zu
ca. 30 Rbm. Bau- u. Brennholz
kommt am

Mittwoch, den 16. ds. Mts.

vormittags 11¹/₂ Uhr

auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf, wozu Liebhaber einge-
laden werden.

Den 5. September 1891.

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

J. C. Heute Samstag,
abends präzis 8 Uhr
Restaurant von Rapp.

I^a Schweizer-Käse

I^a Backstein-Käse

I^a Rahm-Käse

wie auch

Kräuter-Käse

empfehlen

G. W. Bott.



Fabrik-Lager

derbesten & solidesten Schürzen
in allen Waschstoffen Woll-
stoffen Halbwooll- & Seiden-
stoffen zu Originalpreisen bei

Fr. Maier.

Empfehlung.



Empfehle zur gest. Ab-
nahme alte
Rot- & Weiß-Weine
und wird solcher schon von
1 Liter an abgegeben.
Wagner Sipps Ww.

Generalversammlung der Gewerbebank Wildbad

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht in Liquidation

am Mittwoch den 16. September

abends 8 Uhr

im Gasthof zum gold. Lamm dahier

Tagesordnung:

- 1) Bericht über den dermaligen Stand der Liquidation;
- 2) Beschlussfassung über den weiteren Verlauf derselben.

Im Namen des Aufsichtsrats
die Liquidatoren:

A. Springer. Gust. Hammer Stellv.



Hôtel Weil

Sonntag den 13. Septbr.

Wirtschafts-Schluss

A. BIBER, Dentist

(Schulberg 10) Pforzheim (Schulberg 10)
zunächst dem Bahnhof.

Künstlicher Zahnersatz in Kautschuk- & mit Metall-Gaumenplatten.

Zähne plombieren, Zahnoperationen etc.

Sprechstunden täglich von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags.
(Sonntag ausgenommen.)

Vorzügliche Cigarren

in jeder Preislage

empfehlen

Emil Russ.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage
eine feine 7-Pfennig-Cigarre mit rein überseeischer Ein-
lage zu 5 Pfg. abzugeben, ferner setze ich eine gute
5-Pfg.-Cigarre (Ausssch) um 3 Pfg. dem Verkauf aus.
D. D.



Rechnungen

werden schön und billig angefertigt in der Buch-
druckerei von B. Hofmann.

I^a Vaseline Schuhfett
I^a gelbes Wagenfett

aus der Fettwarenfabrik von
G. Rentschler, Zuffenhausen bei
Stuttgart
empfehlte billigst

Carl Wilh. Bott.

Zu vermieten:

Meine Wohnung an der Hauptstraße im
2. Stock habe ich bis Martini zu vermieten,
Bernh. Hofmann,
Buchdruckereibesitzer.

I^a Emmenthalerkäse

empfehlte bestens

Chr. Pfau.

Herren-Anzüge

von 16 M. an
empfehlte G. Nieginger.

Wilh. Ulmer

Hauptstrasse 104
Alleinige Niederlage von Prof. Dr. Jägers
Normal-Unterkleidung.

Grösstes Lager in wollenen, halb-
wollenen u. baumwollen

Tricot-Unterkleider.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Betttücher

von Baumwollflanell auch zu Bügel-
decken verwendbar

billigste bei

Fr. Maier.

Tafel- & Krautständer

(alle Sorten) sind vorrätig zu haben bei
Gottlieb Krauß sen.
Küfermeister.

Salicyl (Einmachessig)

Wein-Essig

empfehlte

Fr. Treiber.

Guten Most

hat noch abzugeben.

C. Coblenz.

Neues Sauerkraut

empfehlte

Chr. Batt, Rathausgasse.

Eine Partie

seidene Tücher

von 70 S an empfehlte

G. Nieginger.

Fräulein können das

**Musterzeichen und Zu-
schneiden**

gründlich erlernen bei

Anna Krauss, Straubenberg.

Reeller Ausverkauf

heute beginnend, nur für wenige Tage

Kleiderstoff-Reste

in allen Maßen und Preislagen.

Eine große Partie Mäntel,

Jacken, Mantelettes, Regenmäntel, Wintermäntel etc.

Alles in bester Ware und zu außerordentlich billigen Preisen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

B. Wankmüller,

im Laden des Herrn Metzgermeister Treiber.

Calmbach.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen mein

Gasthaus zur Sonne

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Mittagstisch 12^{1/2} Uhr. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. — Forellen. — Gestandene u. süsse Milch. Kaffee. Reine Weine.

Münchener Löwenbräu

in Flaschen und selbstgebrautes Bier vom Fass.

Fahrgelegenheit, Einspänner und Landauer.

Hochachtungsvoll

H. Blessing z. Sonne.

Illustr. Familienblatt, bringt eine Fülle des besten unterhaltenden Stoffes, Belehrendes aus allen Gebieten der Tonkunst. Ausserdem im Jahre 64 (gr. Oktav-) Seiten anserles. Musikpiecen

Neue Musik-Zeitung.

hauptsächlich Klavierstücke u. Lieder, sowie als Extrabeilage: Dr. Svoboda's Illustr. Geschichte d. Musik. Preis 1/4 jährl. (6 Nr.) nur Mk. 1.— Man abonniert bei jed. Buch- u. Musikalhdl. od. Poststelle. Probenummern gratis u. franko durch den Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein seitheriges Schuhwarenlager, Hauptstraße 106 (parterre) jetzt eine Treppe hoch verlegt habe; für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte ich mir solches auch fernerhin bewahren zu wollen.

Zugleich empfehle ich mein gut sortiertes

Schuhwaren-Lager

in feiner und starker Ware zu billigsten Preisen und sehr geneigter Abnahme entgegen.

Hochachtungsvoll

Fr. Grossmann.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Spiegel! Vorhang-Galerien Spiegel!

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wilddorf und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

Spiegeln u. Vorhang-Galerien

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.

Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gefl. Einsicht auf.

Achtungsvollst

Karl Schulmeister,

Schreinermeister.

F. Schulmeister,
Tuch- & Mass-Geschäft
69 König-Karlstr. 69
empfiehlt sein
groszes

Tuch-Lager

von den billigsten
bis fst. Stoffen.
Muster
jederzeit gerne
zu Diensten.
J. des Quantum
wird dekadiert,
nadelfertig abge-
geben.



Wildbad.

Zu vermieten:

Eine Wohnung, sowie ein Laden
an der Hauptstraße
ist bis Martini zu vermieten.

Näheres bei der Redaktion.

Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrt. Einwohnern Wildbads zur Anzeige, daß ich von der bekannten
Schuhfabrik Schmalzriedt, Leonberg
ein **Warenlager** errichtet habe, welche bekanntlich das beste Fabrikat liefert
und empfehle ich mein gut sortiertes Lager von den feinsten bis zu den stärk-
sten Qualitäten:

Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- u. Kinderstiefel in Leder,
Lasting und Blüsch; Zeugschuh, gelbe Herren-Lederstaubschuh,
starke Rindleder-Waldschuh u. Stiefel.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und pünkt-
lich ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Friedrich Treiber, Schuhmacher
im Hause des Herrn Albert Krauß, König-Karlstr. 87.

Canustatter Volksfest-Loose pr. St. 1 M.

Ziehung 28. September 1891.

Carl Wilh. Bott.

Amtliches.

Seine Majestät der König hat ver-
möge höchster Entschliekung vom 10. Sept.
das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-
ordens dem Dekan **Cranz** in **Neuen-
bürg** verliehen, ferner die silberne Zivil-
verdienstmedaille dem Badewärter **Wilh.
Wendel**, dem Badediener **Wilh. Schmid**
in **Wildbad** u. dem Forstwächter **Belke**
in **Oberlengenhardt**.

Kundschau.

Friedrichshafen, 6. Sept. Ihre Maje-
stät der König und die Königin sind durch
das Ableben des Prinzen **Alexander** zu **Sach-
sen-Weimar**, Hoheit, sehr schmerzlich berührt
und von neuem in Trauer versetzt worden.
Allerhöchstdieselben beklagen in dem Berewig-
ten den drittältesten Sohn des Seiner Hoheit
des Prinzen **Herrmann** zu **Sachsen-Weimar**
und Ihrer Königlich Hoheit der Prinzess-
in **Auguste**, Schwester Seiner Majestät,
einen geliebten Nessen und nehmen innigsten
Anteil an dem tiefen Leid der hohen Eltern
und Geschwister des Berewigten, deren Fa-
milienkreis derselbe durch einen so plötzlichen
Tod entziffen wurde.

Heilbronn, 8. Sept. In einer heute
nachmittag 4 Uhr abgehaltenen außerordent-
lichen Sitzung beider bürgerlichen Kollegien
kam eine Zuschrift des gegenwärtig in Ur-
laub sich befindenden Oberbürgermeisters **H.
aus St. Moritz**, 6. September, zur Kenn-
nis, in welcher derselbe mitteilt, daß er nach
den Vorgängen in allerlehter Zeit glaube
nur einem Wunsche des Kollegiums zu ent-
sprechen, wenn er demselben zugleich mit
Rücksicht auf seine schon lange noleidende
Gesundheit den Rücktritt von seinem Amt
gegen die bedingungslose Aussetzung eines
lebenslänglichen Ruhegehalts von 5000 M.
jährlich anbiete. In Anbetracht, daß er durch
seinen Austritt aus dem Staatsdienst, wel-
cher infolge der ohne seine Bewerbung ihm
aufgedrungenen Wahl zum Vorstand der
Stadt **Heilbronn** stattfinden mußte, das durch
15jährige Dienstzeit erworbene staatliche Pen-
sionsrecht verloren habe, sei diese Forderung
gewiß sehr mäßig zu nennen und dürste das
Anerbieten an der Finanzfrage nicht scheitern,
da diese doch gewiß von nebensächlicher Be-
deutung für die Stadt **Heilbronn** sei. Die-

ses Anerbieten wurde einer achtgliedrigen
Kommission zur Beratung übergeben. Nach
einer gestern abend vorgenommenen vertrau-
lichen Besprechung des Gemeinderats wird
derselbe nächsten Donnerstag endgültig Be-
schluß über die Stellungnahme zum Ober-
bürgermeister **Hegelmaier** aus Anlaß der bei-
den Regierungserlasse und anderer Vorkom-
nisse fassen. — Heute früh wurde bei der
Schäffeleischen Papierfabrik eine unbekannte
weibliche Leiche aus dem Wasser gezogen.
In einem Bekleidungsstück waren die Buch-
staben **F. K.** angebracht. — Eine hiesige
Frau, die in bitterer Armut lebt, wollte ge-
stern ihre zwei Kinder (von 8 Jahren und
7 Monaten umbringen. Durch hinzukom-
men von Hausbewohnern konnte sie noch
rechtzeitig daran gehindert und das Instru-
ment, ein Messer, abgenommen werden. Die
Thäterin wurde verhaftet.

Bietigheim, 6. Sept. Der vor einigen
auf dem Bahngelände bei **Großachsenheim**
verunglückte Bahnarbeiter **Baumgärtner** von
dort ist gestern im hiesigen Spital seinen da-
bei erhaltenen Verletzungen erlegen. Wie
bereits mitgeteilt, wurden dem Unglücklichen
beide Beine unterhalb des Knies amputiert
und trug derselbe mit stiller Ergebung seine
großen Schmerzen und sein schweres Ge-
schick. Er hinterläßt eine Witwe und zwei
Kindern in dürftigen Verhältnissen.

Gmünd, 7. Sept. Der hiesige Kameral-
verwalter **Finanzrat König** und seine Frau
feierten heute im engsten Familienkreise das
Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar
erfreut sich noch einer seltenen körperlichen
und geistigen Mäßigkeit und Frische.

Bei **Hessenthal** öffnete ein Bauer
die geschlossenen Bahnschranken und fuhr
ruhig weiter. Kaum war er aber auf der
Mitte des Geleises, als der Zug heranbrauste.
Die Bahn hat dort ein Gefäll von 1:100
und der Bauer samt 4 Insassen und seinem
Fuhrwerk wären ohne weiteres verloren ge-
wesen, vielleicht auch ein noch größeres Un-
glück geschehen, wenn nicht der Lokomotiv-
führer dank der Luftdruckbremse, den Zug
noch unmitttelbar vor dem Fuhrwerk zum
Stehen hätte bringen können. Die Strafe,
in welche der Bauer für seinen Leichtsin
verfällt, wird eine derartige werden, daß ihm

für alle Zukunft die Lust vergehen dürfte,
eigenmächtig geschlossene Bahnschranken zu
öffnen.

In **Neustadt a. H.** soll der mut-
maßliche Mörder der Schifferfamilie in **Hoch-
felden** verhaftet worden sein.

Ein entsetzliches Brandunglück hat
sich am Sonntag Morgen in **Duppenau** (**Baden**),
einem kleinen Städtchen am Fuße des
Kniebis, ereignet. Auf noch unaufgeklärte
Weise geriet das Wohnhaus und die Säge-
mühle des Mechanikers **Franz Müller**, so-
wie die Brauerei „**Zum Karthaus**“ in Brand,
wobei drei Säger und ein Braumeister den
Flammen zum Opfer fielen.

Fünf Kinder ausgefetzt. Eine kaum
glaubliche That wurde in **Schlettstadt** von
einem Ehepaar ausgeführt. Das würdige
Ehepaar, das sehr im stande war, durch red-
liche Arbeit sich den Lebensunterhalt zu er-
werben, zog es vor, sich dem Genuße des
Schnapfes zu ergeben und geriet hierdurch
bald in die kläglichste Lage. Um der Fa-
milie Unterkunft zu verschaffen, gab die Stadt
die Miete. Statt diese aber dem Hauswirt
zu geben, wurde das Geld durch die Kehle
gejagt, worauf die Exzission erfolgte. In
gewissenlosester Weise ließen die Eltern die
Kinder unter freiem Himmel, sie selbst ver-
schwanden spurlos. Das kleinste der Kinder
ist gestorben, die vier andern wurden bei
Nachbarn untergebracht.

Das im Auftrage des Gerichtspräsi-
diums zu **Basel** von Ingenieur **Zichokke-
Solothurn** und Obergeringieur **Seiffert** ver-
faßte Expert gutachten über die Mönchen-
steiner Katastrophe bezeichnet als Ursache die
mangelhafte Konstruktion der von **Eiffel** er-
bauten Brücke. Die Auswechslung der
Nieten und der Anstrich seien stets gewissen-
haft besorgt worden. Die Broschüre umfaßt
100 Seiten. Nur 200 Exemplare wurden
gedruckt, die dem Publikum noch nicht zu-
gänglich sind.

Der Reichsanzeiger berichtet: Das
Komite für die Niederlegung der Schloßfrei-
heit überwies der Kaiserin die Summe von
210,000 M. Die Kaiserin bestimmte 100,000
M. zum Bau einer Heimstätte für arme
verheiratete Wöchnerinnen, 100,000 M. zum
Bau einer evangelischen Kirche im Osten

Berlins, 10,000 M für eine Orgel in der katholischen Sebastiankirche in Berlin.

— Das Militärwochenblatt veröffentlicht die Ernennung des Erzherzogs Rainer zum Chef des niederrheinischen Füsilier-Regiments No. 39 in Düsseldorf.

— Die jüngst wieder aufgeworfene Frage über Stellung und Gehalt der höheren Lehrer ist gutem Vernehmen nach dahin entschieden, daß die preussische Regierung im nächsten Etat die Gleichstellung der Lehrer an den höheren staatlichen Schulen im Gehalt mit den Richtern erster Instanz vom 1. April 1892 ab vorschlagen wird.

— Wie aus Schwarzenau berichtet wird, empfing Kaiser Wilhelm den Grafen Kalnoky, welcher später von dem Kaiser von Oesterreich zum Vortrage empfangen wurde. Der Kaiser Franz Joseph empfing den Reichskanzler General von Caprivi, welcher alsdann dem Kaiser Wilhelm Vortrag hielt. Diesen politischen Konferenzen ist zweifellos gerade im gegenwärtigen Augenblick sehr große Bedeutung beizumessen.

— Der Kaiser traf am Montag abend 9 Uhr 30 Min. in München ein u. wurde vom Prinzregenten, den Prinzen und dem

Gefolge empfangen. Vom Publikum äußerst herzlich begrüßt, begab sich derselbe sofort nach dem Residenzschloß.

— In Messina ist der Inhaber der Pforzheimer Goldwarenfabrik, Friedrich Notacker, verhaftet worden, der außer mit deutschen Firmen und den Pforzheimer Juwelieren vornehmlich mit Italien einen nach Millionen zählenden Umsatz machte und in der jüngsten Zeit allein an das Haus Carlu Visconti zu Neapel Goldwaren im Werte von 60,000 Fres. geliefert hatte. Seitens der Kundschaft der Firma Visconti gingen nun aber zahlreiche Klagen ein, daß die gelieferten Schmucksachen nicht aus 12-, sondern aus 14-tägigem Golde beständen, daß manche sogar nur vergoldetes Blech wären u. s. w. Da seine Forderung auf Schadenersatz von Notacker nicht berücksichtigt wurde, so übergab Visconti der Staatsanwaltschaft das umfangreiche, seitens seiner Kundschaft ihm an die Hand gegebene Material, und auf Grund desselben erfolgte die Verhaftung Notackers, der sich seit längerer Zeit in Italien auf einer Geschäftstour befand.

— Ueber eine Art Barbara Abryk-Affaire meldet man dem Berl. Tgbl. aus Leip-

zig: Am Sonntag entdeckte die Polizei, daß der Handarbeiter Wendt in Gohlis seine Frau seit längerer Zeit unter entsetzlichen Umständen eingeschlossen hatte. Die in den betreffenden Raum eingebrungenen Polizisten fanden die arme Frau in Lumpen gehüllt auf einer Bettstelle liegen; sie war völlig verwahrloßt, ihr Körper starrte von Ungeziefer und Schmutz und war mit Wunden bedeckt. Die Unglückliche wurde nach Leipzig in ein Krankenhaus gebracht, woselbst sie in der Nacht zum Montag gestorben ist.

.. (Bedenkliche Kurverfolge.) „Se Dr., kommen Sie doch 'mal her, Sie empfehlen mir Karlsbad, und ebe sagt mir Freund Neumann, daß er sich dort beim Trinken etwas Schlimmes geholt habe — was sagen Sie doch, Neumann, was Sie sich dort geholt haben?“ — „Meine Frau.“

Briefkasten.

Verschiedener Anfragen zufolge wegen einer Bekanntmachung betr. Abhaltung des Kinderfestes dienen wir zur Nachricht daß die Schuld nicht an uns gelegen hat, denn es wurde uns eine solche nicht zugestellt.

Die Redaktion.

Der Flüchtling.

Erzählung aus dem amerikanischen Grenzleben. Von B. Förster.

Nachdruck verboten.

6.

Der seltsame Kranke erhob sich und ging einige Male in der Stube auf und ab, auf dem linken Bein ein wenig hinkend, dann ließ er sich auf einen Schaukelstuhl nieder und murmelte weiter vor sich hin:

„Na, es geht ja ziemlich wieder, aber besser ist's doch, wenn ich mich heute noch recht schone, und dieser spitzbüßischen mexikanischen Gelbhaut gegenüber will ich noch ein bißchen extra krank thun, denn dieser Alvarez scheint mir noch weniger zu trauen, als sein Herr, Morgen früh muß ich ober auf alle Fälle fort, natürlich auf einem Gaul und mit Büchse und Provision, nur muß ich den richtigen Moment abpassen . . . sollte mir aber der Mexikaner oder sein deutscher Kamerad hierbei in die Quere kommen, dann wehe ihnen — sie würden Henry Clay kennen lernen!“

In den dunklen Augen des flüchtigen Pferbediebs — denn der Gast Felbert's war in der That identisch mit dem entsprungeneu Gauner — blitzte es drohend und unheimlich auf, und er sah auf eine Büchse, welche geladen an der Thür hing. Indessen erklangen draußen vor der Thür Schritte und Clay verließ rasch den Schaukelstuhl um sich wieder auf sein Lager hinzuwerfen, wo er sich den Anschein eines Schlummernden gab. Jetzt steckte Alvarez seinen schwarzen Krauskopf zur Zimmerthür herein und lugte nach dem Fremden hinüber; als der Mexikaner gewahrte, daß jener ruhig athmend und mit geschlossenen Augen dalag, nickte er befriedigt mit dem Kopfe und zog sich, die Thüre wieder leise ins Schloß drückend, zurück.

Der Tag verging für die beiden Leute Felbert's und für seinen Gast sehr einförmig; letzterer zeigte sich hierbei ungemein wortfarg gegen Alvarez und Hiller und verließ kaum sein Lager, vorgebend, daß er in seinem frankten Bein empfindliche Schmerzen verspüre.

Bald nach der Abendmahlzeit suchten auch der Mexikaner und Hiller ihre Lagerstätten auf, die sich in einem andern Teile des Blockhauses befanden und nächtliche Stille breitete sich nunmehr über diese einsame Farm aus.

Als Henry Clay am andern Morgen erwachte, bemerkte er zu seinem Verdrusse, daß es schon ziemlich hell geworden war und mit einem Fluche sprang der Bursch vom Lager. Da vernahm er, wie der Mexikaner und Hiller draußen vor dem Hause mit einander sprachen und letzterer jetzt sagte:

„Hört, Alvarez, Ihr könntet mir heute Euren Falben leihen, ich muß hinüber zu Perkins wegen des bestellten Whiskey's, und wenn ich reite, bin ich vielleicht gegen 10 Uhr schon wieder zurück.“

„Können ihn haben, Sennor Hiller,“ erwiderte der Mexikaner, „sein der Falbe schon ein paar Tage nir herausgekommen, will ihn gleich für Euch satteln und dann hier anbinden.“

„Gut,“ meinte der Deutsche, „holt mir Euer Pferd herbei, ich will unterdessen in unserer Kammer drüben noch ein bißchen aufräumen.“

Clay hörte wie sich die Beiden wieder entfernten und rasch war sein Entschluß gefaßt, sich des Falben auf jede Gefahr hin zu seiner beabsichtigten Flucht zu bemächtigen und diese sofort in's Werk zu setzen. Zunächst riß er eine lederne Tasche, die neben der Büchse an der Wand hing, herab, stopfte schnell einige Lebensmittel, die sich in der an die Wohnstube anstoßenden Speisekammer vorfanden, hinein, ebenso einen Beutel mit Kugeln und Pulver, und hing sich die Tasche um; auch ein Schächtelchen mit Zündhütchen, welches der Verbrecher auf einem Fenster Sims erspähte, steckte er ein. Dann nahm er einen geladenen Revolver, der auf dem einfachen Schreibtische Felbert's lag u. schob ihn in seinen Gürtel, ergriff die Büchse und stülpte sich seinen stark mitgenommenen Filzhut auf. Nochmal ließ er nun die Blicke durch das Zimmer gleiten, bis sie auf einer festen, eisenbeschlagenen Truhe haften blieben und ingrimmig murmelte er vor sich hin:

„Verdammt, daß ich keine Zeit mehr habe, den verwünschten Kasten, in dem ich ein ganz hübsches Sümmechen und auch noch andere Dinge vermute, ein bißchen zu untersuchen, wollte ihn schon aufkriegen, aber es geht wahrhaftig nicht, da bringt der mexikanische Schuft schon den Gaul geführt.“

Vorsichtig blickte Clay durch eines der kleinen Fenster und bemerkte, wie Alvarez seinen Falben mit den Zügeln an den vor dem Hause stehenden und zu diesem Zwecke bestimmten Pfosten anband, und hierauf wieder fortging, vermutlich, um den Deutschen herbeizurufen. Sofort verließ Clay die Stube und das Haus, löste die Zügel des Falben vom Pfosten und schwang sich auf das Pferd, die Büchse quer vor sich auf den Sattel legend. In diesem Augenblicke traten Alvarez und Hiller hinter dem Hause vor und stießen, als sie den noch schlafend geglaubten Gast plötzlich zu Pferd und mit Felbert's Büchse bewaffnet, erblickten, gleichzeitig einen Ruf der Ueberraschung aus. Der Amerikaner jedoch nickte ihnen nur höhnisch zu, stieß dem Pferde die Hacken in die Weichen und ließ ihn zugleich die Zügel schießen, so daß es mit gewaltigen Sätzen vorwärts stürmte. Da kam aus einem der offen stehenden Schuppen Rollo unter wütendem Gebell herbeigesprungen, infolge dessen sich der Falbe erschrocken aufbäumte und beinahe seinen Reiter abgeworfen hätte. Grimmig fuhr der Hund, die scharfen Zähne fleischend, auf den Amerikaner ein, was denselben veranlaßte, den Revolver hervorzuweisen und ihn auf seinen unvermuteten Gegner abzu drücken. Die Kugel streifte zwar nur Rollo auf der rechten Seite, aber doch zog sich der Hund, vor Schmerz winnend, zurück, und Clay sprengte jetzt in vollem Lauf durch das von Alvarez kaum erst geöffnete Baunthor hinaus, sofort die Richtung nach Westen einschlagend.

(Fortsetzung folgt.)

Werk's.

Schrankenlose Offenheit wird leicht Rücksichtslosigkeit.